

Gegen die Oberflächlichkeit

Predigt zum 5. Sonntag im Jahreskreis (Lk 5,1-11)

Im Evangelium gibt Jesus Petrus einen Ratschlag, der zum Denken gibt.

Petrus war mit den Seinen die Nacht über draußen auf dem See Genesareth beim Fischen. Eine alte Erfahrung der galiläischen Fischer: Wenn es Nacht wird, kommen die Fische nach oben an die Oberfläche und sind leichter zu fangen. Aber sie kehren in dieser Nacht erfolglos zurück.

Dann dieser Ratschlag des Mannes am Ufer: „Fahr hinaus, wo es tief ist und lasst die Netze tief hinunter“. Und siehe da! Petrus und seine Mannen kehren beschenkt zurück.

„Fahr hinaus, wo es tief ist!“ Dieser Satz rührt mich an. Und ich frage mich, was legt er uns heutigen Menschen, die in einer ganz anderen Welt, unter ganz anderen Umständen leben als die Fischer damals am See Genesareth ans Herz? Ich denke nur eines: Hab Mut zur Tiefe. Bleibe nicht oberflächlich!

Leben wir nicht in einer Zeit zunehmender Oberflächlichkeit? Schon vor Jahren schrieb der Dichter Hermann Löns: „Wir leben in dem Zeitalter der Aufklärung, der Reklame, der Ausbeutung, der *Oberflächlichkeit*, der Banalisierung, des Schwindels, und [...] im Zeitalter der Phrase.“

Schon vor über 100 Jahren hat Karl May einmal geraten:

*Denk nicht, das Leben sei ein Spiel;
es ist Rettung vor dem Tod,
Der Schritt um Schritt, bis an das Ziel
stets unter deinen Füßen droht.
Du gehst darüber, täglich, stündlich
und siehst es nicht, wie tief es ist;
es ist ja grad so unergründlich,
weil du so oberflächlich bist.
O, denke tiefer dich ins Leben,
dann kann's für dich noch Rettung geben!*

Gib deinem Leben mehr Tiefe. Ich meine, das ist die Botschaft des Evangeliums für uns heute. Hab den Mut, in dich hineinzuhören, was tief in dir spricht, was dein Innerstes bewegt, wovon du träumst, wovor du Angst hast.

Schwimm nicht einfach überall mit, was gerade als neuester Schrei vorgegaukelt wird. Denk nach, warum mache ich da und dort mit, was bereichert wirklich mein Leben und ist nicht nur oberflächlicher Glamour.

Auch als Kirche gilt uns dieser Ratschlag: Fahr dorthin, wo es tief ist. Das heißt: Der entscheidende Akzent darf nicht auf Fragen der Organisation und der kirchlichen Betriebsamkeit liegen, sondern in einer tiefen Gottverbundenheit, inneren Ergriffenheit und stillen Dienstbereitschaft. „Diese Gelei-se in die Tiefe gibt es“, schreibt einmal der ehemalige volksnahe Innsbrucker Bischof, Reinhold Stecher: „Ich sehe sie bei Nachtwallfahrten oder Bibelrunden aufblitzen, im Schweigen des Karmel oder der jungen Familie, die mit ihren Kindern Advent feiert. Sie werden in Rosenkränzen sichtbar, die durch alte Hände gleiten, im Licht, das vor einem Marienbild flackert, im kleinen Blumenstrauß vor dem Kreuz, im Hinnehmen eines schmerzlichen Abschieds, im mühsamen Gebet schlafloser Nächte...“

Liebe Zuhörer,

Fahr hinaus, wo es tief ist! Petrus ließ sich auf den Ratschlag Jesu ein und kehrte beschenkt zurück!

Bleib nicht oberflächlich, sondern gib deinem Leben, deinen Beziehungen, deinem Glauben Tiefe. Ob ich dann nicht ähnliches erfahren darf wie Petrus?

Einleitung

Wenn wir durch unsere Städte und Dörfer gehen, dann sehen wir imposante Bauwerke, große Straßen. Aber all das könnte nicht bestehen ohne dem, was alles im Untergrund verlegt ist. So sind die wichtigsten Investitionen im öffentlichen Leben die, die man nicht sieht. Kein Dorf, keine Stadt könnte mehr existieren ohne ein funktionierendes Kanalsystem, ohne Strom-, Gas-, Elektroleitungssysteme, die im Untergrund verlegt sind. Keine Großstadt könnte ohne Untergrundbahnnetz mehr zurechtkommen.

Ob das nicht schon allein ein Hinweis darauf ist: Es kommt nicht nur darauf an, was wir an der Oberfläche sehen, sondern was in der Tiefe verborgen ist?

Fürbitten

Herr, Jesus Christus, du hast zu Petrus gesagt: Fahr hinaus, wo es tief ist. Wir bitten dich:

A: Christus höre uns

Wir bitten um Tiefe in unseren Gedanken und Gesprächen

Wir bitten um Tiefe in unseren Beziehungen in Ehe und Freundschaften

Wir bitten um Tiefe in unserem Empfinden

Wir bitten um Tiefe in unserem Glaubensleben

Wir bitten um die Tiefe deines Erbarmens für unsere Toten. Heute denken wir an....

Pfarrer Stefan Mai